



KURIER

A PRODUCT OF APA-DEFACTO
CLIPPING
SERVICE

Privatuniversitäten: Trotz Wachstum wenig beachtet

Kurier/Karriere
Seite K14 / 16. Mai 2015 / Auflage: 218588

Modul

AUFBEGEHREN

Privatuniversitäten: Trotz Wachstum wenig beachtet

Chancengleichheit. Die Privatunis wollen von der Politik nicht ständig „vergessen“ werden. Jüngster Anlass ist die geplante Novelle des Forschungs- und Technologieförderungsgesetz, das keine Sitze für Privatunis in der Delegiertenversammlung des Wissenschaftsfonds FWF vorsieht. „Es fehlt noch in den Köpfen“, bemängelte der Vorsitzende der Privatuniversitäten-Konferenz (ÖPUK), Karl Wöber, bei einem Pressegespräch. Thematisiert wurde zudem, dass es etwa in Ausschreibungen und Aussendungen nicht klar sei, ob beim Wort „Universitäten“ die Privatunis gemeint seien. Deshalb brauche es eine gesetzliche Klarstellung, dass „Universitäten“ auch die Privatunis umfasse.

In diesem Zusammenhang will die ÖPUK, dass die verbindliche Bezeichnung „Privatuniversität“ in der Namensgebung der Uni und der Berufsbezeichnung der Mitarbeiter abgeschafft wird.

Zum wiederholten Mal fordert die ÖPUK auch Gleichheit bei Weiterbildungsprogrammen: Die Privatunis müssten auch diese akkreditieren lassen, während öffentliche Unis und FH kostenpflichtige Weiterbildungsprogramme keinem solchen Verfahren unterziehen müssten.

In Österreich gibt es zwölf Privatuniversitäten mit insgesamt 9300 Studierenden. Das ist ein Plus von rund 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Karl Wöber spricht in Anbetracht dessen von einem Boom.